

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auf dem Jahreskongress der Degam in Hamburg werden verschiedene Workshops mit unserer Beteiligung oder aufgrund unserer Initiative stattfinden. Die Preconference der AG Psychosomatik unter dem Thema: „ **Was ist psychosomatische Grundversorgung?** “ wird am Donnerstag, den **18.09.2014 um 08:30 Uhr bis 11:30 Uhr** stattfinden. Dieser Workshop wird der Erarbeitung von Thesen zur psychosomatischen Grundversorgung dienen. Dies soll unter Mitarbeit aller Teilnehmer des Workshops geschehen. Es wird kurze Statements zu verschiedenen Aspekten der psychosomatischen Grundversorgung geben, an die sich die Arbeit in Kleinstgruppen anschließen wird. Eine Positionierung unsererseits ist erforderlich, um

1. die Bedeutung für die Versorgung, wie sie die Allgemeinmediziner sehen, zu formulieren. Dies ist wichtig im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit allen Verbänden, die sich mit einer Strukturierung der psychosomatischen Versorgung in Deutschland beschäftigen.
2. Anforderungen an die Weiterbildung zu definieren.
3. um eine Reduzierung hausärztlicher Tätigkeit auf Psychoedukation und Koordination mit einer umfassenden Darstellung unseres Aufgabenbereichs entgegenzutreten. Einer ersten Orientierung dient ein Thesenpapiers zur psychosomatischen Grundversorgung, das als Anhang diesem Rundbrief beigelegt ist.

Ebenfalls wird es **Workshops**, die unser Arbeitsgebiet betreffen, zu folgenden Themen geben:

1. Herrmann/Reddemann: Psychotraumata und Traumafolgestörungen am 19.09.2014 um 09:30 Uhr bis 11:00 Uhr
2. Lichte,...Veit: Die neue S3-Leitlinie Angststörungen-hausärztliche Implementierung am 19.9. um 16.00-17.30
3. Hamletgruppe G.Rueter: Hausarztmedizin als lebens effektive Therapie am 20.09.2014 um 13:00 Uhr bis 14:30 Uhr.

In diesem Jahr haben verschiedene KollegInnen aus der Arbeitsgruppe Psychosomatik **Artikel in der ZfA** publiziert. Thema:

I.Boehmer: Die professionelle Beziehungsgestaltung ist eine Kernkompetenz allgemeinmedizinischer Expertise

G.Rueter: Objektivität, Subjektivität und personenzentrierte Medizin

Herrmann/Reddemann: Die Bedeutung von Traumafolgestörungen in der hausärztlichen Praxis

I.Veit: Ärger in der Arzt Patient Beziehung

Es gab zwar positive E-Mail-Rückmeldungen an die Verfasser, eine breitere Diskussion in der Zeit F A wäre wünschenswert gewesen. Dies ließe sich auf den Workshops beim Jahreskongress nachholen, um zu einer weiteren Konzeptaktualisierung unserer Arbeit zu kommen.

Ich möchte sie jetzt schon einladen zur **Mitgliederversammlung der Arbeitsgruppe Psychosomatik**, die am Freitag von 14.00-15.30 während der Postersitzung stattfinden wird. Hier wollen wir über Strukturen der Arbeitsgruppe diskutieren und diese festlegen. Auch Positionen zur Zukunft der

psychotherapeutischen und psychosomatischen Versorgung sollen diskutiert und festgelegt werden (siehe Rundbrief 3).

Leitlinienarbeit

Die Arbeit an einer S2- Leitlinie zur ärztlichen Gesprächsführung, wie von der SLK, der Leitlinienkommission der Degam, geplant, ist immer noch stockend. Einige Kollegen aus unserer AG haben deshalb entschieden, aus diesem riesengroßen Thema „Gesprächsführung“ den Gesprächstypus Anamnese herauszugreifen. Wir möchten erarbeiten, welche Evidenz zu diesem Gesprächstypus Anamnese vorliegt. Die Untersuchung soll zwei Schwerpunkte haben: 1. die Bedeutung der Beziehungsgestaltung in der Anamnese und 2. Struktur und Intervention dieses Gesprächstypus. Hier sind auch Medizinsoziologische und linguistische Forschung zu berücksichtigen. Ergebnis könnte ein Workshop dazu auf dem Degam Kongress 2015 sein. Erste Ergebnisse sollten im Frühjahr 2015 vorliegen. Langfristig könnte dies in einer S1- Leitlinie: Anamnese in der hausärztlichen Praxis" münden und in einer Unterstützung der geplanten S 2- Leitlinie Ärztliche Gesprächsführung. Ein grobes Konzept ist bereits erarbeitet. Dieses Konzept und erste Ergebnisse finden Sie im Anhang an diese Mail. Auf unserer Home-Page sind bereits Studien zusammengestellt, die die Bedeutung einer emphatischen Arzt Patient Beziehung für ein gutes Outcome der Patienten belegen. Wir haben großes Interesse an weiteren Mitarbeitern. Verantwortlich: Iris Veit info@irisveit.de

Psychosomatische Grundversorgung

Die **Zusammenarbeit mit dem Institut für hausärztliche Fortbildung IHF** läuft gut. Auch die bisherigen Kurse in Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein wurden mit sehr guter Resonanz und Evaluation durchgeführt. Sie werden in diesem Herbst ergänzt um einen Kurs während der Praktica in Bad Orb und in Hamburg.

Ausbildung –Nationales, longitudunales Curriculum zur Kommunikation in der Medizin

Ich habe an einem Treffen in Heidelberg teilgenommen, in dem es um die Entwicklung eines nationalen longitudinalen Curriculum zu Kommunikation in der Medizin geht. Dies sollte alle interessieren, die in der medizinischen Ausbildung tätig sind. Die Heidelberger Gruppe um Frau Jünger hat Kernkompetenzen und Lernziele auf Basis der can- med Kompetenzen definiert. Ich füge dieses Papier als Anhang bei. Es interessieren uns vor allem die Kapitel sieben und 14c. Begonnen hat die Heidelberger Gruppe, best-practise Beispiele für Kommunikationstraining in der Ausbildung zusammenzustellen. Es wird eine Toolbox errichtet werden, die erlaubt, gute Beispiele für die eigenen Ausbildungsangebote herunter zu laden. Auch unserer Arbeitsgruppe hatte den Gedanken verfolgt, über die Homepage der Degam Unterrichtsmaterialien allen zur Verfügung zu stellen. Ich finde den Weg der Heidelberger Gruppe, an der sich bislang 27 Fakultäten unter Förderung des Bundesministeriums für Gesundheit beteiligen, sehr nützlich; es würde uns in unseren eigenen Anstrengungen sehr entlasten.

Ich würde mich freuen, viele von Ihnen auf dem Jahreskongress der Degam treffen zu können insbesondere natürlich auf unserem Workshop zu den Thesen zur psychosomatischen Grundversorgung und auf der Mitgliederversammlung.